

Gattungen zu geschehen und dürfte nicht schwer durchführbar sein.

Sollten diese Vorschläge Anklang finden, so ersuche ich alle Interessenten, mir ihre Ansichten, Statutenentwürfe u. s. w. mitzuteilen, damit bald an die Ausführung der Probleme geschritten werden kann.

Ich habe diese Anregungen geben zu müssen geglaubt, weil ich an der Sache grosses Interesse habe, weil ich sehe, wie viel durch inniges Zusammenhalten erreicht wird, ich erinnere nur an die ost- und westpreussischen etc. botanischen Vereine, weil ich beobachte, wie arg es mit der botanischen Durchforschung jener Länder bestellt ist, in welchen die einzelnen Floristen nicht mit einander durch ein festes Band verknüpft sind.

Wohlauf denn, frisch ans Werk und Gott befohlen!

---

## Verbreitung der *Veronica agrestis* in Österreich.

Von J. Wiesbaur S. J. in Mariaschein (Böhmen).

Schon 1884 sprach ich (in der österr. bot. Zeitschr. S. 36) die Ansicht aus, dass *Veronica agrestis* L. und *Ver. opaca* Fries um Wien, Presburg, Linz u. s. w. ganz zu fehlen scheinen, obgleich deren Namen in den Floren zu stehen pflegen. Unterdessen wurde weiteres Material gesammelt, teils durch Tauschvereine, teils durch freundliche Unterstützung von Pfarrer Wiedermann in Rappoltenkirchen (N.-Ö.), Adjunkt Aust in Hainburg, J. B. von Keller in Wien, Prof. Dr. Bena in Kremsier, M. Eysn in Salzburg, Lehrer Strobl in Linz, Finanzrat Dr. Rauscher in Linz, Cooperator Haselberger in Andorf (O.-Ö.), Lehrer Topitz in Sonnberg (Südböhmen) u. a. m., denen ich mich verpflichtet fühle, hier meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Obschon ich den Gegenstand erschöpfend zu besprechen auch jetzt nicht in der Lage bin, so glaube ich doch so viele Daten zu besitzen, um den Widerspruch der Wirklichkeit mit den Angaben der besten Botaniker um ein Bedeutendes der Klärung näher zu rücken.

Nächste Veranlassung, die freundlichen Bemerkungen der genannten hochverehrten Korrespondenten zusammenzustellen, gab eine Bemerkung in der „österr. bot. Zeitschr.“ 1887 S. 23, dass *Veronica agrestis* bei Hütteldorf nächst Wien noch im Dezember (1886) blühend gefunden worden sei: eine Notiz, die fast jedes Jahr wiederkehrt, sei es, dass die vermeintliche „*Veronica*

agrestis“ um Wien, oder Linz, Meran, Kremsier u. s. w. als gemeine Pflanze vorkomme, sei es, dass sie im Herbst oder Winter blühend gefunden wurde. Es lohnt sich daher näher zu untersuchen, was denn die *Ver. agrestis autorum austriacorum* eigentlich sei, und dies um so mehr als unsere Pflanze eine gewisse Popularität erlangt hat, so dass sie nicht nur von fast allen Floristen, sondern sogar in Schulbüchern als sehr gemein angegeben zu werden pflegt. So z. B. heisst es in der verbreiteten „illustrierten Naturgeschichte des Pflanzenreiches für die unteren Klassen der Mittelschulen“ von Dr. Alois Pokorny, die in fast alle Sprachen der Monarchie übersetzt ist und von der auch eigene Ausgaben für das deutsche Reich existieren, auch in der neuesten (16.) Auflage von 1887 „auf Ackerland im ersten Frühling sehr gemein“. Nun war es mir aber trotz eines vierzehnjährigen Aufenthaltes in Kalksburg bei Wien nicht möglich, eine echte *Veronica agrestis* Linnés, wie sie alle deutschen und andere ausgezeichnete Autoren auffassen, in der Wiener Gegend zu finden oder kennen zu lernen. Hier hingegen, um Mariaschein in Böhmen, am Fuss des östlichen Erzgebirges, fiel mir sofort in der ersten Woche nach meiner Versetzung (Mitte September 1883) das Vorkommen von mehreren und von denen der Wiener Flora verschiedenen Ackerehrenpreisarten auf. Hier erst konnte ich an der Hand des ausgezeichneten Prodrromus der Flora Böhmens von L. Čelakovský die echte *Ver. agrestis* L. besser kennen lernen und meine Vermutung, dass um Wien nur *Ver. polita* Fries vorkomme, wurde fast zur Gewissheit. Aus dem eben Gesagten kann gefolgert werden, dass es sich nicht etwa um eine zweifelhafte, schwer unterscheidbare Form oder Varietät, sondern um eine leicht, fast auf den ersten Blick erkennbare Pflanze handle, die mit demselben Rechte als „Art“ behandelt zu werden beanspruchen kann, wie die nahe verwandte, nur durch ihre Grösse auffallendere *Veronica Tournefortii* Gm. (*Ver. persica* Poir., *Ver. Buxbaumii* Ten.) fast von allen Autoren aufgefasst wird. Das ist nun an sich schon ein Umstand, der allein bereits gegen das Vorkommen der Linnéschen Pflanze um Wien sprechen muss. Es wäre ja gar nicht denkbar, dass so vielen scharfsichtigen Botanikern, wie sie in der Hauptstadt des Reiches stets zu sein pflegen, eine solche Erscheinung hätte entgehen können. Um so weniger aber soll durch diese Zeilen dem Einsender der oben erwähnten veranlassenden Bemerkung ein Vorwurf gemacht werden; er richtete sich bei Bestimmung seiner Pflanze nach Neilreich (Flora von Niederösterreich) und da kann er nicht anders bestimmen, als *Ver. agrestis* (Neilreich), auch wenn er die neuesten

Nachträge zu dessen Werk von Halácsy und Braun (Wien 1882) zu Rate zieht.

Da des berühmten Neilreich Flora zur Quelle für die meisten Floren auch anderer Kronländer und zahlreicher Lokalfloren geworden ist, ist es notwendig, neben den vorliegenden Proben auch die Litteratur, so weit sie mir zugänglich oder bekannt geworden ist,\*) näher in Betracht zu ziehen.

### I. Angaben älterer Autoren über *Veronica agrestis* in Österreich.

1) Host führt 1762 in seiner „Enumeratio . . .“ S. 4 nur die einzige *Veronica agrestis* an; ebenso 1797 in der „Synopsis“ . . . S. 10; hier wird aber *Flora danica* 449 citiert. Dasselbe finden wir auch in der „*Flora austriaca*“ S. 16, wo auch *Ver. Buxbaumii* dazu kommt.

2) Lumnitzer hat 1791 in „*Flora Posoniensis*“ (Flora von Presburg) S. 8 nur *Ver. agrestis*.

3) Pohl hat 1810 im *Tentamen florae bohemicae* S. 20 nur *Ver. agrestis* und citiert *flora dan.* 449.

4) Schultes hat 1814 in „*Flora austriaca*“ p. I. pag. 29, ausser *Ver. agrestis* mit dem Citat *Flora dan.* 449 auch die *Ver. filiformis* (*Ver. Tournefortii* Gm.).

5) Presl hat in „*Flora cechica*“ 1819 num. 20. *Ver. agrestis* und num. 21 ebenfalls *Ver. filiformis*.

6) Sadler hat 1825 in „*Flora comitatus Pesthinensis*“ p. I. pag. 19 nur *Ver. agrestis* mit dem Citat *Flora dan.* 449.

7) Endlicher citiert 1830 in „*Flora Posoniensis*“ zu *Veronica agrestis* nicht nur *Flora dan.* 449, sondern auch als Synonym *Ver. polita* Fries.

8) Grimburg fand um St. Pölten (Verh. k. k. zool. bot. Ges. Wien 1857, S. 252) ausser *Ver. Tournefortii* nur *Ver. agrestis*.

9) Heuffel endlich fand im Banat „in cultis“ ausser *Ver. Tournefortii* und *agrestis* auch *Ver. polita* Fries (Verh. zool. bot. Ges. Wien 1858, S. 171).

So unvollständig nun auch diese Liste Vorneilreichischer Floristen ist, so giebt sie doch ein deutliches Bild der Auffassung der *Veronica agrestis*. Anfangs wird nur *Ver. agrestis* erwähnt; später kommt die leicht unterscheidbare *Ver. Tournefortii* dazu, was für die Wandernatur dieser Art Zeugnis giebt. Denn wäre

---

\*) Die litterarischen Angaben betreffend, muss ich mit besonderem Dank erwähnen, dass ich dieselben grossenteils der höchst uneigennützigsten Freundlichkeit des bekannten Rhodologen J. B. von Keller in Wien verdanke.

sie früher schon dagewesen, so würde sie von Host etc. nicht übersehen worden sein. Dann wird *Ver. polita* Fries als Synonym zur *Ver. agrestis* (Aut. austr.) gestellt. Das Ganze beweist deutlich, dass nicht verschiedene Pflanzen dieser Gruppe, sondern nur eine neben *Ver. Tournefortii* sehr häufig auftritt, und dass diese eine häufige Art, die *Ver. agrestis* Aut. austr., eben die *Veronica polita* Fries sei. Dies kann man bereits aus der citierten Abbildung der *Flora danica* (Tafel 449) schliessen. Denn dieses Bild ist entschieden *Ver. polita* Fries.

Noch auffallender gestaltet sich die Sache, wenn wir obigen Angaben jene auswärtiger Floristen entgegenhalten.

## II. Angaben auswärtiger, besonders deutscher Floristen über *Veronica agrestis*.

In den deutschen Florenwerken finden wir seit dem Erscheinen von Reichenbachs noch immer unübertroffenen *Flora excursoria* durchgängig alle vier Arten der fraglichen Gruppe und zwar fast ohne Ausnahme alle vier als selbständige Arten angeführt. So

1) Reichenbach, 1830, in der erwähnten *Flora excursoria* p. 365 n. 2487. *V. opaca* Fr., n. 2488. *V. polita* Fr., n. 2489. *V. Buxbaumii* Ten. und n. 2490. *V. agrestis* L. — Ebenso 1844 in der *Flora saxonica*, nur ist hier *V. polita* an erster Stelle (n. 1008) und *V. opaca* an zweiter (n. 1009).

2) Klett und Richter, 1830, *Flora von Leipzig* S. 18 f. n. 20—23. *V. opaca*, *agrestis*, *polita*, *Buxbaumii*. Die *V. opaca* hat hier eine var. major Schweigg.

3) Petermann, 1838, *Flora Lipsiensis* p. 20 n. 49—52. *V. opaca*, *agrestis* (mit  $\beta$ -*gracilis* und  $\gamma$ -*villosa*), *polita* (mit  $\beta$ -*gracilis*) und *Buxbaumii*. In „*Deutschlands Flora*“ 1849, p. 414, dieselben Arten (mit Übergehung der Abarten).

4) Koch, 1846, in „*Synopsis*“ S. 626 n. 26—29. *Ver. agrestis*, *polita*, *opaca*, *Buxbaumii*. Ebenso auch 1856 in der 4. Aufl. des „*Taschenbuches*“ S. 367.

5) Schultz, 1846, *Flora der Pfalz*, S. 335, ganz wie bei Koch (4).

6) Kittel, 1847, *Taschenbuch* S. 7 nimmt nur *Ver. agrestis* L. als Art mit fünf Abarten 1) *V. vulgata*, 2) *V. polita* Fr., 3) *V. opaca* Fr., 4) *V. ciliata*,\*) 5) *Buxbaumii* Ten.

---

\*) Ob *Ver. agrestis ciliata* Kitt. nicht etwa gleich ist der *Ver. agrestis* var. *glabrescens* Wiesb., müssten Originalien entscheiden; die von Kittel gegebene Stellung ist gegen die Gleichheit.

7) Cürrie, 1852, Anleitung S. 242 behandelt alle vier als Arten: *polita*, *opaca*, *Buxbaumii* und *agrestis*, und bemerkt bei *agrestis* „in mancherlei abweichenden Formen, die vielleicht verschiedene Arten bilden.“

8) Garcke, 1854, in der 3. Aufl. der wohl am weitesten verbreiteten „Flora von Nord- und Mitteldeutschland“ S. 252 und in der späteren noch weiter verbreiteten „Flora von Deutschland“ z. B. 14. Aufl., 1882, S. 296 stellt die vier Arten in folgende Reihe: *Buxbaumii*, *agrestis*, *polita*, *opaca*.

9) Wirtgen, 1857, Flora der Rheinprovinz S. 334 hat die vier Arten in derselben Reihenfolge wie Garcke (n. 8).

10) Hoffmann, 1868, „Prodromus florae Eystettensis“ p. 152 hat *V. agrestis*, *opaca*, *polita*, *Buxbaumii*.

11) Marsson, 1869, „Flora von Neuvorpommern“ S. 328 hat dieselbe Reihe wie Hoffmann (n. 10), wählt aber für *V. Buxbaumii* Ten. (1811) den älteren Namen *V. persica* Poir. (1808); *V. agrestis* hat eine var. „*calycida*.“

12) Bei Leunis, 1877, Synopsis, 2. Aufl. S. 860 und Leunis — Frank, 1885, Synopsis, 3. Aufl. S. 633 finden wir Kochs (n. 4) Reihenfolge der vier Arten.

13) Fiek, 1881, Flora von Schlesien S. 333 f. n. 880—883 hat *V. Tournefortii* Gmel. (1805 = *V. persica* und *V. Buxbaumii*), *opaca*, *agrestis* und *polita*.

14) Wohlfarth, 1881, „die Pflanzen des deutschen Reiches“ S. 307 hat *Tournefortii*, *polita*, *opaca* und *agrestis*.

15) Gremler, 1881, „Exkursionsflora der Schweiz“ S. 318 hat Fieks (n. 13) Reihenfolge der vier Arten.

16) Willkomm, 1882, „Führer in das Reich der Pflanzen“ S. 528 f. hat *V. Tournefortii*, *agrestis*, *opaca* und *polita*.

17) Wünsche, 1883, „Exkursionsbuch für das Kgr. Sachsen“ S. 306 hat wieder Fieks (n. 13) Reihenfolge.

Fügen wir zu diesen nördlichen und westlichen Florenangaben noch eine südliche:

18) Pančić, 1856 (Serbiens Phanerogamen in Verh. d. k. k. z. b. Ges. Wien S. 530), so finden wir n. 798 *V. Buxbaumii* und n. 799 *V. agrestis* mit den Abarten *polita* und *opaca* angegeben.

Ferner die Angabe einer östlichen Flora:

19) Ledebour, „Flora rossica“ 1846—1851, vol. III, S. 253 f. n. 50, *V. Buxbaumii* und n. 51 *V. agrestis*. Letztere mit den Synonymen *V. opaca* und *polita* Fries.

An dieser Übersicht fällt sofort auf:

a. dass alle Autoren, mit einziger Ausnahme Ledebours

- (n. 19) wenigstens vier verschiedene Pflanzen unterscheiden;
- b. dass fast alle Autoren diese vier verschiedenen Pflanzen als Arten auffassen. Nur drei weichen hierin ab. Von diesen dreien hat Ledebour (n. 19) offenbar unrecht; er müsste die *V. opaca* und *polita* Fries wenigstens als Abarten anerkennen. Ganz folgerichtig hingegen handelt der scharfsichtige Kittel. Will man nämlich die *V. opaca* und *polita* nicht als Arten anerkennen, so muss unter *V. agrestis* mit ihnen konsequent auch *V. Tournefortii* Gm. untergebracht werden. Übrigens unterscheidet Kittel nicht bloss vier, sondern fünf Abarten oder richtiger Subspezies, da er jeder derselben das *V.* (*Veronica*) voranstellt. — Ferner fällt auf:
- c. dass die Autoren nur in der Reihenfolge der vier verschiedenen Pflanzen von einander abweichen. Jene, deren Werke analytisch angelegt sind, wie Leunis, Cürrie, Gremlı, Willkomm u. s. w., sind wohl weniger massgebend; von den übrigen scheint uns Koch (n. 4) den Vorzug zu verdienen. — Endlich fällt auf:
- d. dass, wenn wir die citierten Stellen vergleichen, die *Ver. polita* wohl auch im Auslande die nach *V. Tournefortii* am meisten verbreitete und *V. opaca* die seltenere Art ist. So weiss z. B. Paucić (n. 18) von *agrestis* und *opaca* nur je einen Standort anzuführen; Gremlı (n. 15) sagt von *opaca*: „selten“ und von *agrestis*: „weniger häufig als *polita*“; auch in der Pfalz ist nach Schultze (n. 5) *opaca* die seltenere, *polita* die gemeinste; in Rheinpreussen scheinen nach Wirtgen (n. 9) *agrestis* und *polita* gleich häufig zu sein, von *V. opaca* aber heisst es „nicht häufig“; so auch um Eichstädt, wo nach Hoffmann (n. 10) *agrestis* „gemein“, *polita* „häufig“ und *opaca* „hier und da“ ist; im Königreich Sachsen ist von Wünsche (n. 17) *V. opaca* „ziemlich selten“, *V. agrestis* „zerstreut“ und *V. polita* auf „Äckern, Gartenland und Schutt“ beobachtet worden. Aus eigener Erfahrung können wir das sächsische Erzgebirge anführen und zwar die Gegend um Altenberg, Geising, Fürstenau, Löwenhayn, Fürstenwald, wo jedoch neben der gemeinen *Tournefortii* nur *V. agrestis* hier und da gefunden wurde. Nach Wohlfarth (n. 14) ist *V. polita* „häufig“, *V. opaca* „stellenweise“ und *V. agrestis* „zerstreut“. Um Leipzig ist nach Petermann (n. 3a) sowohl *V. polita* als *V. agrestis* „frequens“. Ein früherer Besitzer dieses Buches („ex Bibl. Dir. Dr. Reuter“) machte

zahlreiche Randnoten, veränderte auch das „non frequens“ der *V. opaca* in „frequens“, sowie das „haud frequens“ der *V. Buxbaumii* in „haud infrequens“, — In Schlesien endlich ist nach Fiek (n. 13) *V. opaca* „selten“ und *V. polita* „meist häufiger“ als *V. agrestis*.

Im Norden Deutschlands scheint das umgekehrte Verhältnis einzutreten. So ist in Neuvorpommern nach Marsson (n. 11) *V. agrestis* „häufig“, *V. opaca* nur „hier und da“ und *V. polita* „ziemlich selten“.

Wollen wir aus obigem einen Schluss auf Österreich machen, so müssen wir mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die grössere Verbreitung der *V. polita* schliessen. Doch es stehen dafür auch Thatsachen zu Gebote.

### III. *Veronica agrestis* in Niederösterreich.

Wie schon erwähnt, konnte um Kalksburg bei Wien weder in dessen näherer, noch in der weiteren Umgebung (bis zum Leitha- und Rosaliengebirge) eine echte *Veronica agrestis* gefunden werden. Alles, was dort oft massenhaft (nebst *Ver. Tournefortii*) vorkommt, ist nur *Ver. polita* Fries. Zwar steht mir das dort zahlreich gesammelte in Kalksburg befindliche Material nicht zu Gebote, so weit jedoch meine Erinnerung reicht, fand ich stets nur eine und dieselbe Art und war mir die echte *Ver. agrestis* L. von Mariaschein, als ich (Sept. 1883) dahin versetzt wurde, eine auffallende bis dahin nie lebend gesehene Pflanze. Ebensowenig konnte H. v. Keller, der auf meine diesbezügliche Anfrage mehrere Ausflüge machte, um nach *Ver. agrestis* zu forschen, eine andere Art, als die *Ver. polita* entdecken. Dasselbe gilt von den Herren Pfarrer Wiedermann und Adjunkt Aust, von denen jener um Rappoltenkirchen bei Sieghartskirchen (Ober Wiener Wald) und dieser um Hainburg an der Donau nahe der ungarischen Grenze fleissig untersuchte. Proben liegen vor von Hainburg (Äcker), Rappoltenkirchen (Äcker und Gärten), Vöslau, Baden, Simmering, Prater, Währing und Grinzing bei Wien, aber weder *Ver. agrestis* L. noch *Ver. opaca* Fries finden sich darunter. Die *Ver. polita* Fries ist somit jedenfalls um Wien und wahrscheinlich auch im übrigen Niederösterreich die am weitesten verbreitete und häufigste Art. Damit stimmt auch überein, was Halácsy und Braun in den Nachträgen S. 111 sagen, dass sie (in N.-Ö.) „überall verbreitet“ sei. Nach diesen streng kritischen Autoren, die in ihre Nachträge grundsätzlich nichts aufnahmen, was sie nicht im Leben selbst beobachtet haben (l. c. p. 93), muss jedoch *Ver. agrestis* L., wenn auch „nur selten“ (l. c. p. 111) in Niederösterreich vorkommen. Da jedoch kein Standort namentlich

angeführt wird, so muss man annehmen, dass die Verfasser der Nachträge unsere Pflanze für eine, wenn auch seltene, so doch über das ganze Kronland verbreitete Art ansehen, oder genauer: zur Zeit der Abfassung der Nachträge dafür ansahen. Es wäre aber notwendig, auch die bekannten Standorte namentlich zu erwähnen, falls die echte *Ver. agrestis* L. bereits irgendwo aus Niederösterreich vorliegen sollte. Möglich, ja sogar wahrscheinlich ist es, dass sie vorkomme, besonders im nordwestlichen Teile dieses Kronlandes, da sie, wie wir sehen werden, auch im südlichen Böhmen wächst.

Eine bestimmtere Angabe über *Ver. agrestis* lesen wir in A. Dichtl's „Ergänzungen“ zu den erwähnten Nachträgen in dieser „Monatsschr.“ 1884 S. 135, wo es bestimmt heisst: „*Veronica agrestis* L. und *Ver. opaca* Fries fehlen um Kalksburg; gemein sind dagegen die *Ver. polita* Fries und *Ver. Tournefortii* Gmel.“ Meines Wissens ist das die erste bestimmte Angabe über unsere fragliche Pflanze in Niederösterreich. Zwar ist die Frage nur im verneinenden Sinne gelöst und nur für ein kleines Gebiet, aber entschieden im Sinne unserer vorangestellten Behauptung.

Ob sich nun die Angaben verschiedener Autoren damit vereinigen und deuten lassen? Dass die Angaben der älteren, vorneilreichischen Floristen auf *Ver. polita* und nur auf diese Pflanze deuten, ist schon oben dargethan worden. Es wird sich nun vor allen andern um die Angaben Neilreichs selbst handeln.

Neilreich unterscheidet in seiner Flora von Niederösterreich S. 561 zwei Abarten der *Ver. agrestis* L.

$\alpha$ ) *grandifolia*. „Blätter mehr länglich, ziemlich gross . . . etwas bleichgrün, dünn, zerstreut behaart. Der untere Zipfel der Blumenkrone öfters weiss. Der *Veronica Buxbaumii* ähnlich“.

$\beta$ ) *parvifolia*. „Blätter mehr rundlich, klein . . ., gröber und meistens eingeschnitten gekerbt, dunkelgrün, fleischig, kahl. Blumenkrone ohne weissen Zipfel. Reichblättriger, gedrungener, mehr rasenförmig; sonst kein Unterschied und vielfach in die var.  $\alpha$  übergehend“. Als Synonyma stellt Neilreich unter anderen hierher: *Ver. polita* Fries „eine ziemlich kahle Form mit reichsamiger, daher gedunsener Kapsel“, und *Ver. opaca* Fries „eine mehr behaarte Form mit armsamiger daher minder gedunsener Kapsel“.

Was nun zunächst auffällt, ist die Behauptung, dass zwischen  $\alpha$  und  $\beta$  ausser den angegebenen sonst kein Unterschied bestehe. Dieser Umstand lässt sofort den Verdacht aufkommen, dass der so scharfsichtige Neilreich wohl keine echte *Ver. agrestis* aus Niederösterreich vorliegen hatte. Denn einerseits sind, wie wir



später sehen werden, der Unterschiede so viele, dass alle neuen Floristen ohne Bedenken alle erwähnten vier Ehrenpreise als ebensoviele Arten anerkennen; andererseits sind die unterscheidenden Merkmale obiger zweier Abarten nur solche, auf die, wie bekannt, nur geringes Gewicht gelegt zu werden pflegt. Das gross- und kleinblättrig z. B., sowie der ausgebreitete und gedrungene Bau hängt von der mehr oder minder reichlichen Ernährung ab. So sammelte ich auf gut gedüngten Brachfeldern nächst der chemischen Fabrik des H. Naschold bei Aussig von *Ver. polita* Exemplare mit 30—40 cm langen Stämmchen, die zahlreich im Kreise herum sich ausbreiteten, so dass sie eine Fläche von 60—80 cm Durchmesser bedeckten. Sie besaßen Blätter, die der gewöhnlichen Form der *Ver. Tournefortii* durchaus an Grösse nicht nachstanden, deren *var. microphylla* sogar bedeutend übertrafen. Am nahen malerischen Schreckenstein dagegen fanden sich zur selben Zeit (Oktober 1883) auf Klingsteinfelsen kleinblättrige Staudchen von kaum 10 cm Durchmesser. Daneben breitete sich im eben angelegten Weinberge die gewöhnliche mittelgrosse Form aus, wie auf dem mageren Ackerland des Kalkbodens von Kalksburg. Ähnliches wurde um Mariaschein an den übrigen Arten beobachtet, so dass man bei jeder derselben gross- und kleinblättrige Abarten neben der typischen Mittelform unterscheiden kann. Das von Neilreich an erster Stelle angegebene Merkmal der Blattunterschiede spricht somit dafür, dass er nur verschiedene Standortsformen derselben Art (nicht alle drei verschiedenen Arten) vorliegen hatte, also für *Ver. polita*, da diese um Wien sehr gemein ist. „Höchst gemein“ sagt selbst Neilreich bei der Standortsangabe seiner *Ver. agrestis*, ohne einen Unterschied zwischen seiner *grandifolia* und *parvifolia* zu machen und ohne einen einzelnen Standort namentlich anzuführen. Nach Neilreich ist also diese *var. grandifolia* eine, um Wien wenigstens, „höchst gemeine“ Pflanze, sie kann demnach weder *opaca* Fr., noch *agrestis* L., sondern nur *Ver. polita* sein.

Auch das an zweiter Stelle angegebene unterscheidende Merkmal, die verschiedene Blumenfarbe ist, weit entfernt mit unserer Annahme im Widerspruche zu stehen, vielmehr geeignet, sie zu bestätigen. Denn erstlich ist die Unbeständigkeit der Blumenfarbe eine bekannte Thatsache, wie bereits erwähnt worden ist; so leicht auch unsere in Frage stehenden *Veronica*-Arten sich an den Blumenkronen allein unterscheiden lassen, so kommen doch bei jeder derselben auch seltenere Abweichungen oder Ausnahmefälle vor. Dann lässt Neilreichs Angabe, dass bei der echten *agrestis* (und das müsste ja, wie die Herren von

Hálacsy und Braun ganz richtig a. a. O. bemerken, die var. *grandifolia* sein, falls sie in Niederösterreich wirklich vorkommt) der untere Kronenzipfel „öfters weiss“ sei, sofort auf *Ver. polita* schliessen. Diese Pflanze scheint nämlich mehr ausnahmsweise einfarbig blau (*forma cærulea*) gewöhnlich aber mehrfarbig zu sein. Hier in Nordböhmen könnte man sie drei- oder vierfarbig nennen, indem (um Mariaschein, Tetschen, Teplitz, Aussig, Lobositz, Leitmeritz, Wegstädtel und Raudnitz a. d. Elbe) der obere (grössere) Zipfel dunkel-(azur-)blau, die beiden seitlichen himmelblau und der untere (kleinere) blassblau oder weisslich zu sein pflegt. Ausserdem finden wir noch den (an der zunächst ähnlichen gleichmässig himmelblauen *Ver. opaca* Fr. fehlenden) purpurvioletten Schlundring mit ebenso gefärbten Adern an *Ver. polita* Fries. Bei *Ver. agrestis* hingegen ist der Kronensaum bläulichweiss, der kleinere Zipfel in der Regel mit den angrenzenden Hälften der seitlichen Zipfel ganz weiss. Ferner scheint dieser weisse untere Zipfel an der var. *grandifolia* Neilr. durchaus nicht die Regel, sondern mehr die Ausnahme zu sein, da es heisst „öfter“ weiss. Neilreich kann also keine echte *Ver. agrestis* vorliegen gehabt haben, da diese in der Regel weiss und wohl nur selten nicht weiss ist. Endlich ist auch um Wien, wenigstens um Kalksburg bei Wien, *Veronica polita* mit weissem unteren Kronzipfel nicht selten, ja stellenweise ist diese Form, die wir der Kürze halber var. *discolor* bezeichnen wollen, neben der einfarbigen (var. *cærulea*) so häufig, dass man auf einem kleinen Brachfelde leicht an 100 Exemplare sammeln könnte. Welche von beiden dort die häufigere ist, kann ich mich nicht mehr erinnern; ich meine die var. *cærulea*. Diese wurde denn auch im bekannten Herbar. europäum des Dr. Baenitz 1876 No. 3130 als *Ver. polita* Fr. ausgegeben, da ich sie damals, mich an Neilreich haltend, für die typische hielt. Sie konnte in keinem andern Merkmale als dem der Farbe von der var. *discolor* unterschieden werden. Wir müssen also auch von diesem Gesichtspunkte aus, vom Vorkommen einer weisszipfeligen Form der *Ver. polita* um Wien, notwendig schliessen, dass Neilreichs var. *grandifolia* kaum eine andere Pflanze sein könne, als eine etwas grossblättrige *V. polita* Fr. mit unterem weissen Kronzipfel. Mit Sicherheit aber müssen wir schliessen, dass wenigstens der grösste Teil der hierhergehörigen *Veronica*-Arten nur grossblättrige *Ver. polita* Fr. sei. Ebenso müssen wir dafür halten, dass *Ver. agrestis* L. in Niederösterreich erst nachzuweisen ist, sei es aus Neilreichs Originalen, sei es aus andern noch nicht gehörig publizierten Funden.

Forts. folgt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur J.

Artikel/Article: [Verbreitung der Veronica agrestis in Österreich. 137-146](#)